

# Zu grosse Würfe und Ferkelverluste vermeiden

## Steckbrief

Setzen Biobetriebe Sauen- und Eberlinien mit hohem Reproduktionspotential ein, kommt es vor, dass mehr Ferkel geboren werden als die Sauen selber aufziehen können.

Das Merkblatt zeigt, mit welchen langfristigen Zuchtmassnahmen dem Problem begegnet werden kann und mit welchen kurzfristigen Managementmassnahmen Ferkelverluste vermieden werden können.



## Langfristige Massnahmen

Grundsätzlich sollten langfristige, das heisst züchterische Massnahmen ergriffen werden. Nur mit diesen kann man das Problem nachhaltig in den Griff be-

kommen und sich den Stress, Frust und Ärger im Stall ersparen. Das A und O ist die Auswahl der Eber und Jungsaunen.

### Jungsaunen

Bei der Auswahl der Jungsaunen muss auf folgende Punkte geachtet werden:

- Jungsaunen sollten mindestens 14 „richtige“ Zitzen (keine Stülpzitzen) haben.
- Bei eigener Remontierung müssen die richtigen Eltern mit geeigneten Reproduktionszuchtwerten zur Erzeugung neuer Jungsaunen ausgewählt werden (siehe nächste Seite). Eine nachhaltige Veränderung benötigt mehrere Generationen!
- Beim Zukauf von Jungsaunen sollten die gewünschten Kriterien für die Reproduktionszuchtwerte mit dem Bioremontierungsbetrieb abgesprochen werden. Vor allem beim Zukauf von konventionellen Jungsaunen muss damit gerechnet werden, dass

die Zucht auf hohe Leistung und viele abgesetzte Ferkel ausgelegt ist. Die Eigenremontierung ist dem Zukauf vorzuziehen, da der Zuchtsauenhalter direkt mehr Einfluss auf seine Jungsaunen nehmen kann.



## Mütter der Jungsauen

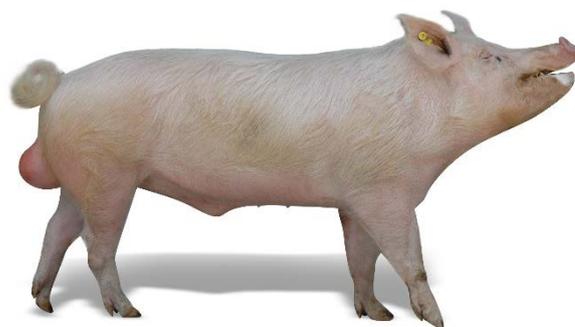
Neben den Vätern müssen auch die Mütter der Jungsauen gezielt ausgewählt werden. Dazu wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen: Es werden Sauen ausgewählt, die nicht zu

grosse Würfe geboren haben (optimal 12 bis 14 Ferkel) und wenig Ferkelverluste aufweisen. Treten Anomalien auf, werden von dieser Sau keine Jungsauen aufgezogen.

## Väter der Jungsauen

Bei der Eber-, bzw. Spermaauswahl müssen folgende Punkte beachtet werden:

- Eber mit einem tiefen Reproduktionszuchtwert auswählen.
- Vor einer Samenbestellung die verfügbaren Eber über die Leistungsdaten im Internet abrufen und bewerten.
- Die Zuchtdateien sind zu finden unter: Suisag >künstliche Besamung >KB Eberangebot >Abstammungsausweise →Direktlink
- Beim Klick auf einen Eber erscheint unter dem Titel «Zuchtwerte & Marker» folgende Auflistung:



Zuchtwerte & Marker				Reproduktion	Produktion	Exterieur									
GW	112	VWI	54	LGF	-0.36	TZS	+21	FBI	95	Fund	109	Zitz	112	Typ	89
GZW	126	B%	31	AUF	-1.38	LTZ	+25	IMF	-0.21	X-O h	-0.03	Zi L	+0.1	SKL	-1.03
RZW	120	B%	23	FAR	+1.73	MTZ	+5	DL	-0.05	sä-st h	+0.02	Zi R	+0.1	Ldrk	+0.01
PZW	115	B%	45	IAB	-0.94	FV	-0.04	PigM	+0.00	Fs.st h	+0.03	Stlp	-0.07		
EZW	109	B%	46			MFA	-0.50			Ik.gr h	+0.11	ZwZi	-0.01		
MHS	CF18					FIF	-1.64			Gb-vb	+0.04				
C/C	A/A					RSD	+0.4			Slmb	-0.04	Gang	-0.09		

Die Reproduktionswerte werden wie folgt bewertet:

- LGF** Lebend geborene Ferkel: sollte negativ sein (mit Minuszeichen) oder möglichst niedrig.
- AUF** Anteil untergewichtiger Ferkel: muss negativ sein (mit Minuszeichen).
- FAR** Ferkelaufzuchttrate: muss positiv sein (mit Pluszeichen).
- IAB** Intervall Absetzen bis Belegen: kein Einfluss auf die Wurfgrösse; muss aber negativ sein, um die Fruchtbarkeit positiv zu beeinflussen.

Zudem ist beim Exterieur der „Zitz“-Wert wichtig:

- Zitz** Zuchtwert für Gesäugequalität: sollte über 100 sein.

## Robustindex

Eine weitere Möglichkeit züchterisch gegen zu grosse Würfe zu arbeiten ist die Verwendung des Robustindex der Suisag. Bei diesem wird die Wurfgrösse (LGF) nicht gewichtet. Schwerpunkte sind hier Fundament und Ferkelaufzuchttrate. Damit sind Eber mit Robustindex grundsätzlich geeignet, die Anzahl lebend geborener Ferkel zu reduzieren. Die Liste mit den Robustindex-Ebern kann per E-Mail (info@suisag.ch) bei der Suisag bezogen werden.

## Verschiedene Väter einsetzen

Die Jungauen eines Bestandes sollten von verschiedenen Vätern abstammen. Bei der Eberwahl sollte, wenn möglich, abgewechselt werden.

## Kurzfristige Massnahmen

### Rund um die Geburt - Sauen

- Es muss alles unternommen werden, dass die Sau mit einer optimalen Gesundheit in die Geburtsphase geht und kein MMA entsteht.
- Während der Trächtigkeit genügend Raufutter und Wasser anbieten; vor dem Abferkeln Ration auf 1,5 kg reduzieren.
- Bei der Geburt nur eingreifen, wenn unbedingt nötig.
- Alle Hygienemassnahmen beachten: Rein-Raus-Einstellen; Bucht ausreichend reinigen, trocken stehen lassen und



gegebenenfalls desinfizieren; je nach betrieblichen Möglichkeiten Sauen vor dem Einstallen waschen.

- Die ersten fünf Tage nach der Geburt mindestens einmal täglich die Temperatur messen. Werden 39 Grad (mit dem

Tierarzt festlegen) überschritten, muss eingegriffen werden. Kommt es zu einem Milchmangel (Agalaktie – das A aus dem MMA Komplex) erhalten die Ferkel keine Nahrung mehr, dann Fütterung der Ferkel sicherstellen.

### Rund um die Geburt – Ferkel

- Ausreichend warmes und beheiztes Ferkelnest anbieten: schwache Ferkel benötigen sonst zu viel Energie zur Wärmeproduktion und haben nicht mehr die Kraft zum Gesäuge zu laufen.
- Alle Ferkel sollten unbedingt Kolostralmilch aufnehmen. Möglich ist ein Abmelken der Kolostralmilch, um diese den schwachen Ferkeln mit einer Spritze ins Maul (zirka 15 ml) einzugeben.
- Wichtig ist auch eine kurze Wurfrennung (Wegsperrern der grossen Ferkel ins Ferkelnest), damit auch die kleinen und schwachen Ferkel an die Zitzen kommen.
- Muss ein grosser Wurf bis zum Wurfausgleich (warten auf die nächste Geburt) über die Runden gebracht werden, erfolgt die Wurfrennung im 3 - 4 Stunden Rhythmus. Ab dem zweiten Lebenstag kann den weggesperrten Ferkeln warme Pulvermilch angeboten werden.



*Für schwache Ferkel kann die Kolostralmilch notfalls abgemolken und mit einer Spritze eingegeben werden.*

### Wurfausgleich: Versetzen von Ferkeln an eine andere Muttersau

- Grundsätzlich gilt: Ferkel bei der eigenen Mutter lassen! Versetzen nur, wenn unbedingt notwendig.
- In den ersten drei Tagen nach der Geburt können Ferkel an freie Zitzen einer fremden Sau gelegt werden, danach ist die Saugordnung stabil und Ferkel können nur noch an freierwerdende Zitzen (z.B. wenn ein Ferkel erdrückt wurde) umgesetzt werden.
- Es gibt unterschiedliche Vorgehensweisen:
  1. Bei Würfen unterschiedlichen Alters: Man versetzt die Ferkel nach Grösse, d.h. kleine Ferkel eines älteren Wurfes können zu einem frischen Wurf gesetzt werden. Oder man nimmt die grossen Ferkel einer Sau mit zu vielen Ferkeln und setzt sie zu einer Sau mit einem kleinen Wurf grosser Ferkel.
  2. Bei gleichaltrigen Würfen (Altersunterschied nicht mehr als 2 Tage): Man versetzt die grösseren und kräftigeren Ferkel zum anderen Wurf. Voraussetzung ist ein fester Absetzrhythmus und damit auch ein fester Abferkelrhythmus.



*Wurfausgleich ist nur in den ersten Tagen nach der Geburt erfolgsversprechend.*

#### Technische Amme nur Notlösung

Ferkel, die an einer technischen Amme aufgezogen werden, sind theoretisch keine Bioferkel mehr, da diese während der ersten 42 Lebenstage mit unveränderter Muttermilch aufge-

zogen werden müssen. Der Einsatz einer technischen Amme kann deshalb nur eine Notlösung sein, zum Beispiel beim Verlust der Muttersau.

## Versetzen an eine Ammensau

- › Bei grösseren Betrieben können frisch abgesetzte Sauen als Ammensauen dienen.
- › Bei abgesetzten Schlachtsauen „geht keine Zeit verloren“.
- › Damit die Sau die Ferkel akzeptiert, ist ein versetztes Zugeben wichtig: Man tauscht am Vormittag die erste Hälfte des neuen Wurfes mit dem alten Wurf aus. Am Abend dann die zweite Hälfte.
- › Es handelt sich hier um keine sehr gängige Methode, da man eher selten passende Sauen hat. Zudem entspricht auch die Milch einer spätlaktierenden Sau nicht mehr den Ansprüchen frischgeborener Ferkel.



Bei grösseren Betrieben besteht eher die Chance, dass zum richtigen Zeitpunkt eine Ammensau zur Verfügung steht.

## Andere kurzfristige Massnahmen

- › Ferkel nicht aus der Bucht nehmen!
- › Kurzfristige Wurfentrennung, damit alle Ferkel abwechselnd trinken können (siehe „Rund um die Geburt – Ferkel“).
- › Zusätzlich Pulvermilch in einer Schale anbieten – am Anfang reine Biopulvervollmilch; auf einwandfreie Hygiene achten!
- › Pulvermilch mit Milchsäurebakterien (z.B. von Naveta) ergänzen.
- › Zur Ergänzung zur Sauenmilch und für ältere Ferkel (ab der 3. Lebenswoche) gibt es Hilfsstoffknospe-Ergänzungspulver, zum Beispiel UFA 213.



In einer Schale kann Pulvermilch angeboten werden.

Leider kommt es vor, dass lebensschwache Ferkel auch trotz aller möglichen Managementmassnahmen nicht überleben. Ferkel, die nicht lebensfähig und unheilbar krank sind, sollten von ihrem Leiden erlöst werden. Die Suisag hat dazu das Merkblatt «Fachgerechte Tötung von Schweinen». herausgegeben:

[www.suisag.ch](http://www.suisag.ch) >SGD >Merkblätter

→Direktlink

Herunterladen können es nur SGD Mitglieder.

Eine gute Hilfestellung bietet das Merkblatt Nr. 75 «Töten von Nutztieren durch Halter und Betreuer» der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz TVT:

[www.tierschutz-tvt.de](http://www.tierschutz-tvt.de) >Merkblätter >12. Betäubung und Schlachtung

→Direktlink

Die Vorgehensweise mit dem Tierarzt oder der Tierärztin besprechen.

## Impressum

### Herausgeber

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)  
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick  
Tel. 062 865 72 72, Fax 062 865 72 73  
[info.suisse@fibl.org](mailto:info.suisse@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)

### Autorin

Barbara Früh (FiBL)

Mitarbeit: Peter Haldemann, Henning Luther (Suisag), Christoph Tanner

### Bildnachweis

Titelseite: oben: Ralf Bussemas; unten: Suisag

Seite 2: oben: Suisag; unten: Barbara Früh

Seite 3: beide: Ralf Bussemas

Seite 4: oben: Christoph Tanner; unten: Ralf Bussemas

### Redaktion

Res Schmutz

### Preis

Download: gratis

Ausgedruckt: Fr. 3.00